Thüringer Allgemeine

Mittwoch, 12.03.2003

Traumstadt war auch in Amerika zu sehen

ARTERN. "Ich bekomme deutlich mehr Briefe als früher", erzählt der Vorsitzende des Arterner Heimatvereins und Serien-Held Klaus Schmölling während eines TA-Gespräches im Passagencafé. Im Hintergrund surrt leise die Kamera eines niederländischen Fernsehteams, das für das dortige dritte Programm eine Dokumentation über Artern und die "Stadt der Träume" dreht. Die Szene in der zweiten Folge, als er den Briefkasten ausräumte, und den Stapel Post entnahm, sei keineswegs gestellt gewesen. Täglich bekomme er nun fünf bis sechs Briefe - ohne Werbung. Das sei eine Verdreifachung. Meistens handele es sich um wissenschaftliche Anfragen oder Briefe von Leuten, die die Sendung gesehen hätten. "Eine alte Arternerin schrieb mir sogar aus dem US-Bundesstaat New Mexico", erzählt Schmölling. Die Dame, die mit ihrem Mann und vier Kindern dort lebe, habe einen Bericht über die Serie imDeutsche-Welle-Fernsehen gesehen.

Bislang habe ihn aber nicht eine einzige Heiratsanzeige erreicht, beteuert der Stadtchronist und fügt lachend hinzu: "Das spricht für die Leute." Auf die vielen Interviews - Schmölling schätzt sie auf inzwischen 85 - angesprochen, gibt der Heimatforscher zu, dass ihm der Medienrummel um seine Person gefalle. Ihn grüßten nun noch mehr Leute auf der Straße. In letzter Zeit seien sogar auffallend viele junge Menschen und sogar Schulkinder dazu gekommen. Es sei nur schade, dass die wissenschaftliche Arbeit schon etwas darunter leide. Einzige Ausnahme: die "Aratora"-Schriftenreihe, die es nun wieder vorzubereiten gelte.

Nach seiner Einschätzung der Wirkung der Doku-Soap für Artern gefragt, meint Schmölling, dass es nach drei Folgen noch zu früh sei, etwas darüber zu sagen, zumal er all die jungen Menschen, die in der Serie auftreten würden, nicht kenne.

Doch er halte es wie Arterns Bürgermeister Wolfgang Koenen (PDS), der gesagt habe: "Wir haben die Wahl zwischen gar nichts und etwas Besserem." Das sieht Schmölling ähnlich: "Es wäre schon ein Sieg für alle, wenn weitere elf Folgen produziert würden."

Das niederländische Kamerateam baut ab und setzt sich an den Nebentisch. Schmölling wechselt ein paar Worte. Draußen kommen Leute vorbei und lächeln. Er grüßt zurück. Von Daniel DRECKMANN

12.03.2003

Copyright: Thüringer Allgemeine